

Südüngarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Der Ausbehalt.

II.

Das Problem der bäuerlichen Altersversorgung schreit völlig nach einer befriedigenden Lösung, etwas Durchgreifendes thut Noth; die bisherigen Anläufe der Altersversorgung auf gesunder Basis zu organisiren, haben keine nennenswerthen Erfolge gebracht.

Die Alters- oder Rentenbanken wären wohl geeignet, volle Hilfe zu bringen, allein deren Organisationsbasis ist verfehlt, im Grundwesen unrationell. Eine mit den Jahren steigende Leibrente, wäre der denkbar beste Ausbehalt, mit derselben wäre vielem Elende vorgebeugt. Die alljährliche Rente bekäme der Altbauer aus Händen der Rentenkasse, seinen Kindern und Enkeln fielen er nie zur Last, wenn er selbst das höchste Alter erreichte.

Diese Art der Versorgung hat viele Licht- und nur solche Schattenseiten, die in dem Organisations-Grundprinzip begründet sind; sämtliche auf Grundlage des kapitalistischen Assoziationsystems ausgebauten Altersversorgungskassen passen für den Bauer wie die Faust aufs Auge, sie sind nicht am grünen Baume des Lebens gereift und grau ist ihre Theorie, sofern überhaupt von einer solchen die Rede sein kann.

Unter den Bauern unserer Gegend, namentlich in den deutschen Gemeinden, finden sich in hinreichender Zahl solche Männer, welche die vollkommene Eignung besitzen, einfach organisierte Alters-Rentenbanken zu leiten und zu verwalten; der Beweis ist bereits erbracht.

FEUILLETON.

Critsch-Cratsch.

(Original-Feuilleton des „Südüngarn.“)

Es existirt kaum eine Mutter, welche für ihre erwachsene Tochter nicht mindestens einen jungen Mann im Auge hätte, welchen sie sich zum Schwiegersohn wünscht. So lange das Töchterchen noch ganz klein ist, sieht jede Mama einen Prinzen oder mindestens einen mehrfachen Millionär als Freier bei sich erscheinen, wenn dann aber die Stunde immer näher rückt, in welcher die Tochter versorgt werden muß, da stürzen die Luftschlöffer über den Haufen und die Umschau nach dem zukünftigen Schwiegersohn erhält eine reale Basis.

Die Junggesellen da draußen in der Welt, die haben bloß eine schwache Ahnung von den Kämpfen, von den Anstrengungen, von den diplomatischen Schlichen und Kniffen einer Mutter, welche ihre Tochter versorgen will, zumal wenn es sich um einen jungen Menschen handelt, der eine größere Mitgift beanspruchen darf, als sie ihrer Tochter mitzugeben imstande

Die auf Initiative Dr. Heinrich Schwickers und Johann Bambachs nach dem Genossenschafts-System Schulze-Delitzsch allenthalben in Südüngarn entstandenen Spar-, Vorschuß- und Kreditvereine werden sämtlich gewissenhaft und sachgemäß geführt und gedeihen fast ausnahmslos; an Menschenmaterial zur Leitung und Verwaltung bäuerlicher Rentenkassen wäre also kein Mangel. Das praktische Leben hat jedoch gezeigt, daß dem Genossenschafts-System Schulze-Delitzsch namhafte Fehler anhaften; die Verjüngung liegt nahe, eingehende Kritik zu üben, es genüge darauf hinzuweisen, daß die Spar-, Vorschuß- und Kreditvereine als Genossenschaften in Südüngarn sich der Reihe nach in Aktiengesellschaften umwandeln, das System hielt im Allgemeinen nicht, was es versprochen hat. In Deutschland, dem Stamm- und Mutterlande des Genossenschaftswesens, haben mittlerweile in bäuerlichen Kreisen die Raiffeisenkassen starken Anklang gefunden, dieses System ist das derzeitige Hätschelkind der unterschiedlichen, von der sozialen Frage geängstigten Regierungen, es soll das kostbare Rettungsmittel für den Bauernstand sein, und als Schutzwehr gegen die anbrechende soziale Hochfluth dienen.

Die Raiffeisenkassen haben sich, namentlich in den siebenbürgischen Theilen Ungarns stark verbreitet. Verdächtig für das Wesen der Raiffeisenkassen bleibt der Umstand, daß dieselben auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, und von der Gunst ihrer Gönner abhängen, kommt der Gönner selbst in die Klemme — was vorgekommen ist — so schweben die Raiffeisenkassen

ist. Da wird es so fein ausgeklügelt, wo das Töchterchen mit diesem jungen Manne zusammenreffen könnte, welche Frisur er liebt, wie sie gekleidet sein muß, um ihm zu gefallen, wie sie es verschweigen muß, daß sie Klavier spielt, weil er kein Musikenthusiast ist, ja selbst die Art der Koketterie wird ihr von der vorsorglichen Mama eingebrüllt und wie sie sich, wenn es nicht anders geht, auch ein klein wenig mit ihm kompromittiren darf, denn das trägt sehr häufig dazu bei, ihn zur ersehnten Werbung zu veranlassen.

Das aber sind bloß die gesellschaftlichen, von jeder Mama als natürlich betrachteten Schlingen. Im Nothfalle kommen auch stärkere, ja, die allerstärksten zur Anwendung.

Da ist ein kleines, sehr hübsches Fräulein die Tochter nicht sehr wohlhabender Leute, welche beinahe verlobt war. Beinahe, denn einstweilen hatte der Zukünftige seine Studien nicht beendet, besaß noch keine Existenzmittel und dann hatte er auch noch nicht um das Fräulein angehalten, aber er würde es thun, wenn er erst seine Studien beendet haben wird. Auf einem Ball in den jüngsten Tagen bemühte sich aber ein junger Mann um das kleine Fräulein,

in der Luft; als vollkommene Organisationen können dieselben keinesfalls gelten, einer schonungslosen Kritik ihres Grundwesens halten sie nicht Stand.

Noch ein neuestes, das „Freibund- oder Sozialsystem“ ist in letzterer Zeit aufgetaucht, nach diesem System sind die sogenannten „Freibundkassen“ organisiert; eine solche besteht als erste seit dem Jahre 1894 in Südüngarn und zeigt bisher eine normale gesunde Entwicklung.

Die Buchführung einer Freibundkasse vermag jeder Bauer oder Handwerker in kurzer Zeit zu erlernen, falls er diejenige Qualifikation besitzt, die von einem Gemeindefassier gefordert wird; die Leitung und Verwaltung einer Freibundkasse stellt keine höheren Anforderungen an das Wissen und Können der Beamten, als jeder dörfliche Vorschußverein, ist aber entschieden angenehmer aus dem Grunde zu führen, weil die Evidenzhaltung von Rückständlern und die Aussendung der Mahnschreiben an die Mitglieder entfällt. — Das Bessere ist der Feind des Guten.

Der reale und sittliche Werth der Sparkassen, Vorschußvereine reicht nicht annähernd an jenen der Freibundkassen heran. Die bekannten Systeme der wirtschaftlichen Assoziation verhalten sich gegen das Freibundsystem bezüglich der Anwendbarkeit etwa wie das römische gegen das arabische Zahlensystem. Die eminente Bedeutung dieser wirtschaftlichen Assoziationsform für die Altersversorgung läßt sich bereits an der seit 1894 bestehenden Kasse klar und deutlich

welcher Existenz und Mittel und Stellung besitzt, denn er ist nicht bloß der Sohn eines reichen Mannes, sondern hat auch ein schönes eigenes Geschäft. Er bewarb sich so viel um das kleine Fräulein, daß er von Mama ins Haus geladen wurde und auch kam. Einmal fand er auch den jungen Bräutigam in spe vor, doch der wurde bloß als ein guter Bekannter des Hauses vorgestellt, der mit dem kleinen Fräulein nichts zu schaffen hätte. Einmal aber kam er zu ungelegener Zeit, der Bräutigam in spe nämlich. Es war in der Abenddämmerung und als er ins Zimmer trat, da fand er den jungen Kaufmann und das kleine Fräulein ganz allein, sie hielten sich liebend umschlungen und wollten sich eben küssen, als er dazwischen fuhr. Er erhob einen gewaltigen Lärm, so daß die Mama herbeieilte, und ihr erklärte er, daß er die Verbindung mit ihrem Hause löse, daß er das Fräulein nicht heirathen werde, daß er gehe und niemals zurückkehren werde. Die Mama versicherte ihm, daß er ohne Weiteres gehen könne und als er gegangen war, trat sie auf den jungen Mann zu, ergriff seine beiden Hände, küßte ihn auf beiden Wangen und erklärte ihm, daß er ihr als Schwiegersohn hundertmal lieber

erkennen. Die volle Erkenntniß der Tragweite dieses Systems kann jedoch erst im Verlaufe der Jahre heranzureifen. Hier ist nicht der Ort auf Theorie und Praxis näher einzugehen, es kann bloß die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Freibundkassen gelenkt werden. In jedem ansehnlicheren Dorfe sind die Bedingungen gegeben, unter welchem eine Freibundkasse zu gedeihen vermag; die Bewohner haben den Vortheil einer billigen und leicht zugänglichen Kreditquelle und jedem Menschen, ohne Unterschied, bietet sich die bequeme Gelegenheit, ein Kapital, oder besser, eine Altersrente auf spielende Art zu erwerben.

Sobald eine größere Zahl von Freibundkassen unter sich in Verband treten und einen gemeinsamen Fond bilden, wird auch die stärkste Garantie dafür geboten sein, daß der Ausbehalter als Rentner sein Ziel unter allen Umständen erreichen wird.

In jedem Orte nur ein that- und willenskräftiger Mann und dem Ausbehalter- und vielem sonstigen Gled kann gründlich gesteuert werden. Beistand und Mithilfe werden kommen, wo ernster Wille herrscht.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ende des kleinen Lottos.

Gestern wurde im Abgeordnetenhanse ein Gesegentwurf unterbreitet, welches die Abschaffung des kleinen Lottos und Einführung der Klassenlotterie bezweckt.

Der Gesegentwurf über die Abänderung des vom Lottogefälle handelnden Gesegartikels XV: 1868 lautet wie folgt:

§ 1. Unter Aufrechterhaltung des Lottogefälles wird in den Ländern der ungarischen Krone das Zahlen-Lotto aufgehoben und an dessen Stelle die Klassenlotterie eingeführt. § 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, daß ausschließlich dem kön. Aerar zustehende Recht der Veranftaltung von Klassenlotterien — unter Aufrechterhaltung der staatlichen Kontrolle — auf eine Dauer von 20 Jahren, gegen einen bestimmten jährlichen Pachtzins, der weniger als 1,200.000 fl. nicht betragen kann, einer privaten Unternehmung zu übertragen. § 3. Die Druckorten, Kundmachungen und die zu emittirenden Lotterielose sind stempel- und gebührenfrei, die Gewinne aber sind von der Gewinnsteuer befreit. § 4. Die im § 4 der gesetzlichen Vorschriften über das Lottogefälle enthaltene Verfügung, wonach es Jedermann verboten ist, sei und daß es ihr nicht im Traume eingefallen wäre, ihr theueres geliebtes Kind, das würdig ist, den besten Mann glücklich zu machen, einem solchen Menschen zur Frau zu geben.

Wenige Minuten später traf der Herr des Hauses ein. Mama warf sich ihm schluchzend in die Arme und bat ihn, seinen Kindern den Segen zu ertheilen, denn sie hätten sich verlobt. Der Papa ist ein lebenswürdiger Herr und ertheilte so viel Segen, als man nur wollte, dann wurde zum Nachtmahl ein Roßbraten zugelegt und auch eine Omelette, der Papa brach einer Flasche echt ungarischen Champagners den Hals und die Verlobung wurde in aller Form gefeiert, wenngleich der Herr Bräutigam allerlei Gesichtser schnitt und sich nicht recht wohl zu fühlen schien.

Am nächsten Tage aber kam der Herr Bräutigam nicht, das verhindert aber nicht, daß alle seine Bekannten und auch sein Papa eine sehr hübsche Anzeige von seiner stattgefundenen Verlobung erhielten. Am meisten überrascht dürfte jedenfalls der Herr Papa gewesen sein, was er aber dazu sagte, das ist noch nicht aus dem Hause gedrungen, denn es sind noch nicht einmal zwei Tage, daß er diese Verlobungsfarte erhielt.

Viola.

sich an ausländischen Lotterien durch Einsätze zu betheiligen, wird auch auf das auf dem Gebiete der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bestehende Zahlenlotto ausgedehnt. Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1897 ins Leben, das Zahlenlotto indessen erlischt erst am 1. August desselben Jahres.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

10. Feber.
Ös-Budavára im Hotel „König von Ungarn“.
13. Feber.
Bürger-Ball im Hotel „König von Ungarn“.
14. Feber.
Generalversammlung der freiw. Feuerwehr.
21. Feber.
Generalversammlung der Krassóer Sparkassa.
Generalversammlung der Ungoser Volksbank.
7. März.
Generalversammlung des „Gewerbe-Viederfranz“.

Glänzende Trauung. Die gr.-orientalisch rumänische Kirche war Samstag Vormittags der Schauplatz einer glänzenden Trauung. Frau Kornelie Bésán, Tochter des königl. Notárs Michael Bésán, wurde vom Grundbesitzer Johann Ertl zum Traualtar geführt. Die entzückende Erscheinung der Braut, welche eine duftige Toilette trug, war Gegenstand des lebhaftesten und sympathischsten Interesses. Den Trauungsakt vollzog Erzpriester Dr. Georg Popovits. Die Ziviltrauung hatte eine Stunde früher durch Herrn Bürgermeister Arpad v. Marsovsky stattgefunden.

Ös-Budavára in Ungos. In allen Kreisen unserer Stadt und der fernern Umgebung, fand das Unternehmen des israel. Frauenvereines die freudigste Aufnahme. Hauptsächlich ist die Damenwelt, welcher sich damit Gelegenheit bietet farbenprächtige und reizende Toiletten ins Treffen zu führen, von dieser Festivität völlig enthusiastisch. Glänzend wird sich das Herren-Cortége gestalten, dem eine stattliche Reihe unserer Jeunesse dorée angehört. — Das Arrangements-Komitee gibt bekannt, daß der Preis der zum Ausgebot gelangenden Erfrischungen zwischen 10—15 fr. variiren wird. Gallerie-Sperre werden zu 1 fl. ausgegeben und sind solche Karten in der Konditorei Johann Kosár erhältlich. — Diejenigen, welche Karten gezeichnet und irrtümlich keine erhalten haben, mögen dies bei der Vizpräsidentin Frau Leopold Weismayer reklamiren; ebenso Diejenigen, welche aus Versehen keine Einladung erhielten.

Gala-Diner im Karansebeser bischöflichen Palais. Am 31. Jänner veranstaltete Se. Illustrität Bischof Nikolaus Popea eine Festtafel, zu welcher die hervorragenden Persönlichkeiten der offiziellen Welt in Karansebes geladen waren. Unter den Geladenen befand sich Bürgermeister Burdia, königl. Rath Hedwig von Böß, Gerichtspräsident Béla Salacs, Magistratsrath Bartolomei, die Gerichtsräthe Markosy, Kelemen, Jurka, Bürgerschuldirektor Donosky, der öffentliche Notar Suszich, Stadthauptmann Dragomir u. m. A. Se. Illustrität begrüßte mit einem in ungarischer Sprache ausgebrachten Toaste seine Gäste, worauf kön. Rath Hedwig v. Böß in rumänischer Sprache antwortete und die Verdienste Seiner Illustrität in wissenschaftlicher, kultureller und religiöser Beziehung hervorhob. — Während des splenditen Mahles und nach demselben herrschte eine ungezwungene lebhaft auf hohem gesellschaftlichen Niveau sich bewegende Konversation, welche bei Allen eine angenehme Erinnerung zurückließ.

Ein Mordmord in Ungos. Das Palis-Acsenyische Haus, in der Stefansgasse, war Donnerstag Abends der Schauplatz einer entsetzlichen Blutthat, über deren Einzelheiten wir folgendes erfahren: Der Fuhrwerksbesitzer Josef Fritscher, welcher im genannten Hause seine Stallungen hat, gerieth Donnerstag Nachmittag mit seinem Kutscher Béla Schnitter in Streit, welcher in eine Kauferei ausartete; doch gelang es den Hausleuten die Kämpfenden auseinander zu bringen, worauf Fritscher sich entfernte, seinen Widerfacher blutige Rache schwörend. Die Anwesenden nahmen die Worte Fritscher's nicht ernst, doch sollten sie nur zu schnell anderer Meinung werden. Fritscher kehrte mit Einbruch der Dunkelheit zurück, und betrat das im Fonde des Hofes liegende Stallgebäude, wo Béla Schnitter mit Pferdegeschirren hantirte. Letzterer war mit dem Rücken gegen die Thüre gefehrt; Fritscher benützte diese Gelegenheit, zog ein scharfgeschliffenes Messer aus den Stiefelschaft und stieß dasselbe dem Schnitter durch den Hals. Der muthlings Angefallene sank röchelnd zu Boden und war, als die Hausleute herbeieilten, eine Leiche. Man verständigte sofort die Polizei, deren Organe nach dem Mordmörder, der mittlerweile die Flucht ergriff, ausgingen. In einer Schänke, nächst der Honvédkaserne wurde Fritscher von dem Polizisten Nagy entdeckt und nach kurzer Gegenwehr gefesselt und zur Stadthauptmannschaft gebracht. Am Thortore erschien Stadtphysikus Dr. Jakob Major, der an dem Opfer nur mehr den Tod konstatairen konnte. Béla Schnitter war Witwer und Vater von drei Kindern, die nun der größten Noth preisgegeben sind. Der Mörder wurde gestern dem königl. Gerichtshof eingeliefert, wo er dem Untersuchungsrichter Baghy das begangene Verbrechen eingestand. — Josef Fritscher war vor Kurzem noch wohlhabender Hausbesitzer. In letzterer Zeit gab er sich dem Trunke hin, was ihm moralisch und materiell ruinirte; er verfiel in Säuferwahnsinn und ist es wahrscheinlich, daß er die That in einem Anfall von delirium tremens beging.

Vom Ungoser Volksbildungs-Verein. Sonntag, den 14. Feber, Abends halb 8 Uhr findet im Vereinslokale „Hotel Psau“ ein für alle Gewerbe-Berufen höchst interessanter Vortrag über „A styl fogalma és a műstylek“ von Herrn Professor Béla Tafferuer statt, wozu nebst den Mitgliedern auch Gäste Zutritt haben. — Unter dem Titel „Faschings-Kränzchen“ veranstaltet der Volksbildungs-Verein Samstag, den 20. Feber in demselben Lokale eine mit Zug-Tombola und Weltpost verbundene gemüthliche Unterhaltung, welche recht animirt zu werden verspricht und werden die Einladungen hiezu dieser Tage versendet. In Anbetracht dessen, daß die Zahl der Vereinsmitglieder täglich wächst und sich aus den besten Kreisen des Gewerbestandes rekrutiren, dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein, umso mehr, da der Reingewinn zu Gunsten der Vereinsbibliothek verwendet wird.

Das Karansebeser Schulpalais. Vor einigen Tagen begab sich eine Deputation der Stadt Karansebes, unter Führung des Bürgermeisters Konstantin Burdia, nach Budapest um beim Kultusminister Wlassits wegen Errichtung des Zentralschulgebäudes zu interveniren. Bürgermeister Burdia erklärte dem Minister offen, daß die gegenwärtigen Zustände unhaltbar sind und die drohende Gefahr vorhanden sei,

die Schulgebäude aus sanitätspolizeilichen Motiven schließen zu müssen. Der Minister war von dieser Erklärung peinlich überrascht und versprach, raschest Abhilfe zu schaffen.

Familiennachricht. Herr Anton Wessely, ein Sohn unserer Stadt, gegenwärtig Buchdruckereibesitzer in Filisfirchen, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Georgine Karl, Tochter des Herrn Ludwig Karl in Gr.-Szt.-Miklós, verlobt.

Häringschmaus in Sicht. Alljährlich, wenn die Faschingssonne dem Untergange zuneigt und Prinz Karneval auf der Abschiedsreise im Begriffe steht, die Grenze zu überschreiten, rufen uns die wackeren Säger des „Gewerbe-Liederkranz“ zu einem Häringschmaus und Jung und Alt, Arm und Reich folgen ihrem Rufe, so daß die geräumigen Lokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ die Erschienenen kaum zu fassen vermögen. Um dem Publikum gegen mäßiges Entrée Schönes zu bieten und einen zwerchfellerstüttenden Nachabend zu bereiten, hat der „Gewerbe-Liederkranz“ seine Thätigkeit heuer verdoppelt und es werden nur jene zu bedauern sein, welche im Fasching ihr Geld voreilig verprassen, denn sie werden nachher Gewissensbisse empfinden, die Schwindsucht ihrer Börsen leichtfertig verschuldet zu haben und dem Häringschmaus fernbleiben zu müssen.

Vom Theater. Nächsten Donnerstag geht das Sensations-Schauspiel „Die Kameliendame“ zum Vortheile unserer beliebten Heroine, Frä. Jka Daróczy, in Szene. — Freitag findet die Benefice-Vorstellung des Frä. Clementine Tuoboly in „Dolovai nábob lányá“ statt.

Rothes Kreuz in Ruszkabánya. Der Ruszberger Rothe Kreuz-Filial-Verein hielt am 1. d., unter Vorsitz seines Präses Herrn Dr. A. Heil, seine diesjährige Generalversammlung, wobei freudig konstatiert wurde, daß der Verein gut über 100 Mitglieder zählt; und seit seinem kurzen Bestande schon über ein schönes Vermögen verfügt. Im Anschlusse der Generalversammlung wurden 12 arme Schulkinder mit Kleidungsstücken versehen und daselbst feierlichst angekleidet. Am Abend fand eine Dilettanten-Vorstellung statt, über welche wir an anderer Stelle berichten.

Karászebeser Straßenwesen. Die Herstellung der Karászebes-Häufiger und Karászebes-Lugoser Fahrstraßen hat die Kis-Sebeser Steinwerk Aktien-Gesellschaft erstanden. Diese Unternehmung hat sämtliche Lugoser Pflasterungsarbeiten zur Zufriedenheit Aller durchgeführt, was auch in Karászebes der Fall sein dürfte.

Marktbericht. Der am 5. und 6. d., in Lugos abgehaltene Hornvieh-Fahrmarkt war sehr gut besetzt und da auch zahlreiche Käufer erschienen, war das Geschäft sehr lebhaft. Der Gesamt-Auftrieb dürfte 5600 Stück gewesen sein. Am ersten Markttag wurden 1600 Stück verkauft. Käufer erschienen aus allen Gegenden des Landes und kann konstatiert werden, daß der Export nach den Balkanstaaten jährlich an Ausdehnung gewinnt.

Anfall eines Arzten. Zwischen Bázos und Temes-Néskás, arrivirte dem T.-Néskás-Bezirksarzte Dr. Hermann Klein, ein Unfall, der noch glücklich abgelaufen ist. Auf dem Wege nach Bázos, kam der Wagen des Dr. Klein auf einer Holzbrücke, welche unter der Last des Fuhrwerkes einbrach, und stürzten die Pferde in die Tiefe, wobei sich eines dieser Thiere, den Fuß brach. Zum Glück waren einige Fuhrleute zur Stelle, welche Herrn Dr. Klein aus der peinlichen Situation retteten. Gegen den Gemeindevorstand von T.-Néskás, wurde die Anzeige wegen Vernachlässigung der Straßen und Brücken, bei der kompetenten Behörde erstattet.

Eine erhebende ehrenvolle Auszeichnung.

Man schreibt uns aus Karászebes: Unser strebsamer „Karászebeser Musik- und Gesangsverein“ der der Stadt Karászebes schon so oft Ehre und Ruhm selbst in ferneren Kunstkreisen gemacht und gegenwärtig unter der zielbewußten begeisterten Leitung des Herrn Apothekers Philipp J. Müller steht, verzeichnet gleichfalls zum Ruhme unserer lieben Stadt eine neue Auszeichnung, die als Anerkennung — von so hoher und berufener Stelle, — den Verein mit gerechtem Stolze erfüllen darf. Der Name Nikolaus Dumba hat nicht nur einen guten Klang in Wien und der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch weit über deren Grenzen hinaus, im ganzen kunstliebenden Europa ist er bekannt als der eines begeisterten und opferfreudigen Freundes und Förderers aller Künste. Speziell Franz Schubert's Muse fand und findet in Nikolaus Dumba ihren begeistertsten Anhänger und opferfreudigsten Förderer. Wir bringen in einfacher Wiedergabe den Inhalt der an den Präses des Vereines gerichteten Karte. Die Worte der Anerkennung und des Wohlwollens von solch einem Manne, sprechen eindringlicher zu jedem Sänger, zu jedem kunststümmigen und kunstliebenden Bürger dieser Stadt, als ein seitenlanger Kommentar:

Wien, am 2. Februar 1897. Herrn Philipp J. Müller, Präses des Musik- und Gesangsvereines Karászebes (Ungarn.) Nik. Dumba Sr. k. u. k. apost. Maj. wirk. geh. Rath, Mitglied des Herrenhauses dankt herzlich für die Zusendung des Programmes der Schubertfeier, welche von dem Karászebeser Musik- und Gesangsverein veranstaltet wurde, eine Feier, welche die Karászebeser hochehrt. Er wünscht bestes Gedeihen und Erblühen des Vereines, der im Osten der Monarchie ein trefflicher Pionnier der Kunst und Kultur sich große Verdienste erwirbt.

Die Eis-Kalamität. Die Wirthe, Fleischauger, Restaureure und die Eigenthümer zahlreicher größerer Etablissements der Stadt, welche über den herrschenden Eismangel klagten, athmen in den letzten Tagen wieder auf, denn von den Dörfern der Umgebung wird Eis in größeren Quantitäten importirt, womit also wenigstens der dringendste Bedarf an Eis gedeckt erscheint. Trotzdem sind aber die Eiskonsumenten der Stadt höchst unzufrieden, da für das Eis unerhörte Preise gefordert werden. Während unter normalen Verhältnissen eine Wagenfuhr Eis für 30—40 Kreuzer erhältlich war, ist man heuer bemüßigt, 80—90 Kr. für die Fuhr Eis zu bezahlen.

Dilettanten-Vorstellung in Ruszkabánya. Aus Ruszkabánya wird uns geschrieben: Es war vorauszu sehen, daß das Publikum von hier und Umgebung sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, diesem genährlichen Abend beizuwohnen. Im hiesigen ersten Gasthause wurde im großen Saale durch unsern Mitbürger Herrn Tischlermeister Julius Schlinghof eine geschmackvolle Bühne aufgestellt, welche allgemein bewundert und gelobt wurde; auf derselben wurde am 1. Feber, Abends 8 Uhr folgendes Programm aufgeführt: 1. „Az öngyilkos“ (Der Selbstmörder) Monolog von Gubányi, gesagt vom Herrn Lehrer Karl Keiner, welches durch Mimik und lebhaften Vortrag stürmischen Erfolg erzielte. 2. Duett Violin und Zither, von Fräulein Antonie Görig und Lehrer Karl Keiner, beide wußten durch ihr treffliches Spiel zu fesseln und verdient ihre Leistung die vollste Anerkennung, und nachdem Frä. Görig durch den glockenreinen, melodischen Schmelz ihrer Stimme einige ungarische und serbische Lieder bei Zitherbegleitung intonirte, bot der ungekünstelte frenetische durchaus aufrichtige Applaus der Gäste und die Ueber-

gabe zweier herrlich duftenden Blumenbouquets den Beweis, daß ihre vortreffliche Leistung gewürdigt wurde. 3. Zur Aufführung kam das Lustspiel „Die beiden Lieutenants“ von Flottov. Lieutenant von Flottov, Herr Lehrer Karl Keiner entzückte durch der mit großer Vollendung dargestellten Naivheit seine Rolle; Herr von Tofschbach Güterbesitzer, Herr Oberlieutenant Raphael Milosovics, der den zukünftigen lebenswürdigen Schwiegerpapa mit Virtuosität spielte; Jonas, Diener des Lieutenants von Flottov wurde durch den hiesigen Hammerleiter Karl Romeo gegeben, der als verkappter Lieutenant durch sein wohldurchdachtes, der Situation durchwegs angepaßtes Spiel stürmischen Applaus erzielte; Gottlieb Engelmann Neut, gespielt vom hiesigen Hilfsnotar Herrn Georg Benza, der seine Rolle so natürlich komisch wiedergab, daß die Lachmuskeln der Zuschauer fortwährend in Anspruch genommen waren, frenetischer Beifall und Ovationen waren das sicherste Zeichen der allgemeinen Anerkennung. Das die Dilettanten-Vorstellung mit einem so glänzenden Erfolg über die Bretter ging; dies verschaffte den mitwirkenden Herren, die mit Fleiß und Ausdauer ihre Rollen so glänzend wiedergaben, die allgemeine Anerkennung und das beste Lob. Zu erwähnen sei, daß die hiesige hochgebildete Dame Elise Baiz als Regisseurin jeden Abend den Probevorstellungen beizuwohnt, und dieselben aus gewohnter Liebeshwürdigkeit leitete. Den Impuls zu diesem genährlichen Abend gab der Präses der hiesigen Filiale des „Rothen Kreuz-Vereines“, unser geachteter und beliebter Doktor Herr Albert Theil, dem der Löwenantheil gebührt, daß alles wunderbar klappte. Nach der Vorstellung wurde die improvisirte Bühne aus dem Saale entfernt und Terpsychoren bis früh Morgens gebulldigt. An dieser Unterhaltung nahm fast die ganze Intelligenz von Ruszkabánya, Ruszkicza, Káadorhegy und Umgebung theil.

Zahntechniker und Zahnärzte. Der Minister des Innern sandte an die städtischen und Komitatsmunicipien einen Erlaß, in welchem er verfügt, daß den Zahntechnikern und Zahnärzten nur dann die Bewilligung zur Ausübung der Praxis ertheilt werden dürfe, wenn sie ihre Befähigung durch Dokumente nachgewiesen haben. Der Minister wünscht durch diesen Erlaß die in der letzten Zeit öfters vorgekommenen Mißbräuche zu verhindern.

* Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung auf. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons á 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Drogerieen. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bártos Hauptdepót und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Wagnersstraße 17. 30—28

Der Detektiv aus — Lugos.

Lugos, 6. Feber.

Der am 31. Jänner in Lugos verhaftete Schlosser Franz Oskar Lang-Vertraud befindet sich noch immer im Gefängnisse der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Die seither von der Wiener Polizeidirektion gepflogenen Erhebungen lassen es als ganz sicher erscheinen, daß der Häftling mit dem in Wien lange gesuchten, falschen Polizeiagenten identisch ist. Bei einer Hausdurchsuchung in Lang's Wohnung in Biesing fand man, wie uns aus Wien berichtet wird, in einer Börse ein Postaufgabe-Rezepisse an eine gewisse Kraft in Wien und einen Versaßschein, auf eine Uhr und einen Ring lautend. Das Rezepisse und der Versaßschein bilden neuerlich vollgiltige Beweise

für die Identität des Verbrechers mit dem falschen Polizeiagenten. Durch Nachfrage bei der Post erfuhr man die Adresse der Kraft, die ebenfalls ein Opfer des Schwindlers geworden.

Am 17. Dezember 1895 war nämlich in ihrer Wohnung ein junger Mann erschienen, der sich als Polizeiagent vorstellte, ein Schriftstück des Landesgerichtes in Wien vorwies und die Ausfolgung dreier Sparkassebücher mit einer Einlage von 300 Gulden verlangte. Die Sparkasse-Bücher waren Eigenthum der in einer Versorgungsanstalt befindlichen Schwester der Näherin Kraft. Der angebliche Polizeiagent drohte der Kraft, im Falle sie sich weigere, mit Gewaltmaßregeln. Sie folgte ihm daher die Sparkassebücher aus, erklärte aber, den Polizeiagenten in das Landesgerichtsgebäude begleiten zu wollen, um selbst mit dem Untersuchungsrichter zu sprechen. Obwohl betreten, erklärte sich der junge Mann einverstanden. Als sie den Pashmarkt passirten, schlug es auf der Karlskirche 2 Uhr. Der angebliche Polizeiagent blieb stehen und gab seinem Bedauern Ausdruck, nicht mehr in das Gerichtsgebäude gehen zu können, da die Amtsstunden bereits zu Ende und der Untersuchungsrichter schon fortgegangen sei. Er bestellte daher die Näherin für den nächsten Tag und entfernte sich rasch. Tags darauf fand sich Amalie Kraft im Landesgerichtsgebäude ein und erfuhr, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Der Gauner hatte schon am 18. Dezember die Einlage von 300 fl. behoben.

Einige Wochen darauf erfuhr die Näherin, daß ihre in Liefing ansässige Kousine Ludmilla Suska geheirathet habe und daß ihr Gatte ein vielbeschäftigter Monteur sei. Anlässlich eines Gratulationsbesuches erkannte sie in den jungen Gatten den falschen Polizeiagenten. Das Ehepaar beschwor die Betrogene, keine Anzeige zu erstatten. Der Schwindler versprach, die herausgelockten 300 fl. in Monatsraten zu 5 fl. zurückzahlen und aus Liebe zu ihrer Kousine ging Amalie Kraft auf den Vorschlag ein. Lang ist im Herbst vorigen Jahres vom Wiener Landesgerichte wegen Herauslockung von Uhren im Werthe von 300 fl. zu einer viermonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt worden, die er auch verbüßte. Nach wiedererlangter Freiheit erzählte er seiner Frau er habe den Betrug nur deshalb verübt, um die Näherin Kraft zu befriedigen. Das erschwandte Geld war aber nicht der Kraft gesandt worden, sondern mußte für einige frohe Tage in lustiger Gesellschaft herhalten. Da Franz Oskar Lang Vertreter ungarischer Staatsangehöriger ist, wird er nicht dem Wiener Landesgerichte eingeliefert werden. Der Prozeß wird ihm in Lugoß gemacht werden.

Der gefährliche Hochstapler ist ein gebürtiger Lugoßer und hat sein Handwerk bei dem Schlossermeister Herrn J. A. B a y e r ausgelernt.

Gerichtshalle.

Der echte und der falsche Zacherl. Vor einem Erkenntnißsazze des Wiener Landesgerichtes wurde dieser Tage ein interessanter Markenschutzprozeß gegen drei Angeklagte zu Ende geführt, die sich vereinigt hatten, um auf den Namen Johann Zacherl hin, den einer von ihnen trägt, Insektenpulver in den Handel zu bringen und der bekannten Firma J. Zacherl unerlaubte Konkurrenz zu machen, indem sie deren gesetzlich geschützte Marke nachahmten. Der Handelsagent Moriz Kohn war der Unternehmer, der Sodawasserzeuger Franz Denk der Kapitalist und den Namen gab der Sauerbräutler Johann Zacherl her. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landesgerichts-

rathes Dr. Granichstädten erkannte in Gemäßheit der Anträge des Vertreters der klägerischen Firma J. Zacherl, Dr. Joseph Pfann, alle drei Angeklagten des Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig und verurtheilte Moriz Kohn und Franz Denk zu je zwei Monaten Arrests mit zwei Fasttagen und den Johann Zacherl zu einem Monat Arrest mit einmaligen Fasten; ferner zum Kostenersatz, zum Verfall der beschlagnahmten Geschäftsunterlagen und zur Veröffentlichung des rechtskräftigen Urtheiles in zwei Wiener und zwei Budapester Zeitungen. In der Urtheilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß sich die Angeklagten hauptsächlich zu dem Zwecke vereinigten, um durch den Namen Zacherl ihrem Produkt einen Aufschwung zu geben. Es war ihnen bekannt, daß die Firma Zacherl gesetzlich geschützte Marken führe. Diese Marken sind ebensowohl in Oesterreich, wie in Ungarn geschützt. Nichtsdestoweniger ahmten sie dieselben nach und erhöhten sogar die Möglichkeit der Irreführung des Publikums durch den Vermerk „Nicht zu verwechseln mit J. Zacherl“. (!) Der Gerichtshof habe, abgesehen von der im Laufe der Verhandlung zur Verlesung gebrachten Entscheidung des Handelsministeriums (in welcher die Löschung der Marke des falschen Zacherl ausgesprochen wird) sich durch Autopsie überzeugt, daß für den Laien eine Täuschung, namentlich durch Aufnahme des Namens Zacherl in die Marke leicht möglich sei, welcher Name den wichtigsten Bestandtheil der Marke bilde. Die von den Vertheidigern der Angeklagten vorgebrachte Behauptung einer Verjährung sei durch Erbringung einer Anzahl von Facturen aus den Monaten August, September und Oktober hinfällig geworden. Erschwerend war bei den Angeklagten Kohn und Denk, daß Beide schon vorbestraft waren.

An Altmeister Wusching.*)

— In seinem 50jährigen Dienstjubiläum. —

Wer fünfzig lange, ganze Jahre —
Im Dienste strenger Pflicht vollbracht
Gewiß des Spruches Sinn bedacht:
„Im Kampfe dieses Erdenlebens
Verliere nie den Muth des Strebens“.
Und wer in diesen vielen Jahren
Mit Treu und Ehren — hat gedient,
Verdient — er mög' es nun erfahren —
Daß ihn der Ehre Lorbeer grünt;
Nimm hin den Lorbeerfranz zum Lobne
Als Sinnbild schönster Ehrenkrone!
Wer aber sich im Lauf der Zeiten;
Ein gutes Herz und reinen Sinn bewahrt
Wer mit uns theilet Freud' und Leiden;
Wer Pflichtgefühl und Edelsinn gepaart:
Dem wünsche ich zum Jubelbeste
Das Allerbeste, Allerbeste.

„Es trage Dich auf Vaterhänden
Ein treuer Gott auch fürderhin;
An allen Ecken, allen Enden
Spend Segen Er, mehr' Dein Gewinn;
Laß Dich in spätern Lebensjahren,
Noch größ're Lieb und Ehr' erfahren“.

Gewidmet von Deinem Freunde
München, 1. Feber 1897.

L. Kling, Direktor.

Theater, Kunst und Literatur

Ungarisches Theater.

Mittwoch wurde zum Benefice des Theatersekretärs Herrn Nyitrai das bewährte Volksstück „A toloncz“ gegeben. Der Beneficeant that sich diesmal besonders hervor und fand er bei den Mitwirkenden wirksame Unterstützung.

* Aus München eingesendet.

„Czifra nyomoruság“ (glänzendes Glend), Csifys packendes Schauspiel, wurde Donnerstag vor einer kleinen Theatergemeinde aufgeführt. — Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen: Tuboly, Gööz, Daróczi und der Herren: Direktor Peterdy, Sárdi und Batori, deren Spiel, mit Ausnahme desjenigen des Frl. Gööz, von Erfolg begleitet war. Frl. Gööz zeigte sich der Rolle der Ester, die an eine Schauspielerin große Anforderungen stellt, nicht gewachsen und fand auch nicht den richtigen Ton. Wir müssen der Theaterdirektion nahe legen, solche Experimente in Zukunft fallen zu lassen. Frl. Gööz ist eine ganz superbe Naive, für hochdramatische Rollen aber fehlt ihr die physische Kraft.

„Die Fledermaus“ brachte Freitag ein volles Haus. Die Besetzung war die frühere, nur an Stelle der plötzlich erkrankten Frl. Ligeti, gab Frl. Fürst die Rosalinde. Die Substitutin erwies sich als recht verwendbares Theatermitglied, welchem viel Routine zur Verfügung steht.

Timeon.

Korrespondenz der Redaktion.

Entrüsteter Krasó-Szörényer. Der fragliche Ausfall dieses journalistischen Dilettanten ist seinem Wesen nach eine maskirte Denunziation darauf angelegt, sich bei maßgebenden Faktoren „ein Bild“ einzulegen und Andere zu verschwärzen. Es ist doch selbstverständlich, daß wir mit einem solchen Halbbarren, der sich nicht entblödet, politische Purzelbäume zu schlagen, nicht polemisieren können. Derselbe würde viel besser thun, sich um seine zerfahrenen Amtsgenossen zu bekümmern. Was aber das Denunziantenwesen, welches bei uns so schön blüht, betrifft, darüber schrieb ein Kollege von uns in folgender treffender Weise: Wer ist ein Denunziant? Ein ehrloser Wicht, ein gewissenloser Schurke, welcher zu dem Zwecke, um sich entweder einen materiellen Vortheil zuzuwenden, oder um bei den die Macht Ausübenden für sich selbst einen günstigen Eindruck hervorzurufen, der um Mache an einem Nebenmenschen zu nehmen, gegen den er als Feigling nicht offen aufzutreten wagt, — dieser Auswurf der Menschheit, welchem seinem Nebenmenschen Handlungen und Worte, die den Mächtigen nicht genehm sind, unterchiebt, der Dokumente fälscht, ja selbst falsches Zeugniß abgibt, oder fälschliche Seelen hiezu beistcht, nur um seinen Nebenmenschen zu verderben, oder sich selbst einen Vortheil zuzuwenden — der ist ein Denunziant und es gibt unserer Ansicht nach in der menschlichen Gesellschaft kein verworfeneres Wesen als einen Denunzianten, eine wahre Hyäne in Menschengestalt. Da wir nun im Vorstehenden die Schädlichkeit des Denunziantenthums, dieser tödlichen Giftpflanze des öffentlichen Lebens, geschildert haben, obliegt es uns, auch die Mittel anzugeben, wie diese Giftpflanze ausgerottet, oder deren Verbreitung eingeschränkt werden kann. Wie die meisten Giftpflanzen, so liebt auch diese die Dunkelheit. Licht kann sie nicht vertragen. Daher muß sie an's Tageslicht gezogen, zugrunde gehen. Und so können auch wir gegen das Denunziantenthum kein besseres Mittel anempfehlen, als die Oeffentlichkeit. Der Denunziant muß vor das Forum der öffentlichen Meinung gezogen, hier muß er und seine nichtswürdigen Handlungen an den Pranger gestellt werden und hier muß er sein Urtheil vernehmen: Verachtung, Ausschließung aus der Gesellschaft, moralischer Tod. Wenn der Denunziant von der Gesellschaft geächtet und verbannt, von Jedermann verachtet und dem öffentlichen Spott, wie er es verdient, preisgegeben wird, so wird dieses ekelhafte Geschwür vom Körper der menschlichen Gesellschaft verschwinden und die Gesellschaft wird, sobald sie die reine Luft der Freiheit zu athmen beginnt, gesunden und zu neuem Leben wieder erstarben.

Lugoßer Marktpreise

vom 6. Feber.

Weizen	fl. 7.— bis fl. 7.20
Korn	fl. 5.50 „ fl. 5.60
Gerste neu	fl. 4.— „ fl. —
Hafers	fl. 5.— „ fl. —
Mais alt	fl. — „ fl. —
Mais neu	fl. 3.— „ fl. 3.10
Heu neu	fl. 1.30 „ fl. 1.40
Stroh	fl. —.40 „ fl. —

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:

Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courvizug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courvizug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Pilsner Bierhalle
im Casino.**

Ausschank von

Original Pilsner Lagerbier
genannt **Hefebier.****Ausgezeichneter Rothwein aus den
Kellereien des Herrn Brendusch.****Jeden Samstag
Fischabend und Krautsuppe.**Für exquisite Küche zu billigen
Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,
Restaurateur.**Wessely & Horváth****Buchdruckerei u. Papierhandlung**
Fünfkirchen, Kossuthgasse Nr. 7.

Empfehlen sich zur Anfertigung aller

Buchdruck-Arbeiten
zu den billigsten Preisen.**Zu vermieten.**4 Zimmer, Küche, Speis,
Boden, Keller und Holzlage
sofort zu vermieten,**Párvygasse Nr. 378.**

Näheres bei Martin Karl.

Lugos rendezett tanácsu város tanácsától.
1857. sz. — kig. 1897.**Hirdetmény.**

Az 1884. évi XVII. t.-cz. 167. és 172. §§-ai értelmében Lugos r. t. városba az első fokú iparhatóság mellé megválasztott iparhatósági megbizottak mandátuma 1896. év végével imár lejárván azoknak újabb 1897. év végéig leendő megválasztása céljából értesítettnek Lugos városában lakó összes iparosok és kereskedők, miszerint a 44644/1884. számú miniszteri intézmény értelmében iparhatósági megbizottaknak ez alkalommal is csak azon iparos vagy kereskedő választható meg aki 1896. évben legalább 10 frtot vagy ennél magasabb III. osztályu kereseti adót fizetett vagy az 1881. évi 44. t.-cz. értelmében adómentességet élvezett.

A helyben lakó iparosok és kereskedők névjegyzéke az általuk 1896. évben fizetett adóösszegek kitüntetése mellett Lugos város irattárában közszemlére kitéve volt, és mi-

után ezen névjegyzék ellen észrevétel nem tétetett, az, ugy a választási jogosultság, valamint a választhatóság tekintetében megállapítottak tekintendő lévén, ennek alapján az iparhatósági megbizottaknak 1897. évre leendő választására folyó évi február hó 22-ik napjának, d. u. 3 óráját a városház termében ezennel kitűzöm.

Felhivatnak ennél fogva a Lugos városában lakó összes iparosok és kereskedők, miszerint a fent kitett napon és helyben teljes számban megjelenjenek és szavazat lapjukat alólírottnál benyujtsák.

Publicatiune.

De ore ca mandatul membrilor de incredere alesi langa autoritatea industriasilor a orasiului Lugos, in sensul articulu-ului de lege XVII. din anul 1884 §§-ii 167 si 172 cu finea anului 1896 deja a expirat, iar pre anul 1897 sunt de a se alege de nou, se incunoscintea prin acesta toti industriasilor si comerciantii din orasul Lugos, cumca in intelesul intimatului ministerial N. 44644 din 884 de membrii de incredere se vor putea alege numai acei industriasi sau comercianti, carii in anul 1896 au solvit suma de 10 fl. sau mai multe dare de castig classa III-a precum si aceia, carii in sensul art. de lege 44 din anul 1881 sunt scutita de dare.

De ore ce listele nominale ale industriasilor si comerciantilor din Lugos an fost espusa in arhivul orasiului la contemplarea publice, si in contra acelora in timpul prescriis nu sa insiunat nici o reclamatiune pe acelea, atet in privintia dreptului de alegatori cat si in privintia de a fi ales, se privesc de staverite, si pre basa acelora pentru alagerea membrilor de incredere pre anul 1897 se defige terminul pre 22-lea Februarie 1897 st. n. la 3 ore dupa amneadi in sala casei orasiului Lugos.

Drept acea sunt provocati toti industriasilor si comerciantii din loc, cumca in diua si locul mai sus aspus se se infatio-

sedia in numer deplin spre a preda sedulele de votare la mana subscrisului.

Kundmachung.

Nachdem das Mandat des auf Grund der §§-en 167 und 172 des Ges.-Art. XVII vom Jahre 1884 an der Seite der erstinstanzlichen Gewerbebehörde für das Jahr 1896 gewählten Gewerbebehörde-Vertrauten mit Ende des Jahres 1896 bereits erloschen ist, so müssen für das Jahr 1897 neue gewählt werden.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnhaften Gewerbe- und Handeltreibenden hiemit in Kenntniss gesetzt, dass auf Grund der ministeriellen Verordnung Zahl 44644/884. zu Gewerbebehörden-Vertrauten nur die Jenigen Handels- und Gewerbetreibenden gewählt werden können, welche im abgelaufenen Jahre 1896 an Erwerbsteuer III. Klasse 10 fl. und auch darüber mehr entrichtet haben, oder im Sinne des Ges.-Art. 44 vom Jahre 1881 Steuerfreiheit genießen.

Auf Grund dessen, wurden aus dem Steueroperaten die Namensverzeichnisse sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden verfertigt und zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, und nachdem dagegen keine Bemerkungen gemacht wurden, sind dieselben in Bezug auf das Wahlrecht als endgiltig festgestellt zu betrachten und wird in folge dessen für die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauten der Termin auf den 22. Feber 1897 Nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale des Stadtmagistrates Lugos hiemit anberaumt.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnende Handels- und Gewerbetreibende hiemit aufgefordert am benannten Tage und Orte vollzählig zu erscheinen und ihre Stimmzettel bei dem Gefertigten abzugeben.

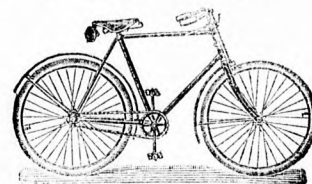
Lugoson, 1897. évi február hó 2-án.

Marsovszky,
polgármester.**Ludwig Deutsch**

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.

Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.**Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.****Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.**

52-6

**Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Bintiment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Färst**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Falsche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolfsbad.**

Einladung zur **XIV. ordentlichen Generalversammlung**

der **Lugoser Volksbank**

welche
am 21. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr, in den Instituts-Localitäten
stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der letztjährigen Rechnungslegung und Ertheilung des Absolutariums.
2. Beschlussfassung über den Directionsbericht und die vorgelegte Bilanz, mit Berücksichtigung des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Etwaige Anträge im Sinne des § 27 unserer Statuten.
5. Wahl von zwei Actionäre behufs Authentification des Protokolles.

3-2

Der Präses:

Titus Hatieg m. p.

§ 31. Jeder Actionär der Bank, welcher mindestens seit einem Monate in den Büchern der Bank als Besitzer einer Actie ist und dieselbe sammt den nicht fälligen Coupons gegen Erlags-Bestätigung drei Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung im Bureau der Bank deponirt, ist stimmberechtigt. Der Depositschein von zwei Directionsmitglieder unterschrieben, dient als Eintrittskarte und Legitimation zur Stimmberechtigung und ist nach Schluss der Generalversammlung gegen die deponirten Actien umzutauschen.

XVI. Rechnungs-Abschluss der Lugoser Volksbank pro 1896.

ACTIVA	BILANZ-CONTO.		PASSIVA	
Cassa-Conto	10270	97	Actien-Capital-Conto	100000 —
Wechsel-Portefeuille	433.715.—		Reservefonds:	
dtto hypoth. sichergestellt	77.685.—	511400 —	Reservefond-Conto	fl. 10.966.45
Hypothekar-Darlehen-Conto	33553	—	Coursdifferenzenfond-Conto	fl. 72.35 11038 80
Pfandvorschuss-Conto	9214	—	Einlagen inclusive Einlagszinsen	213835 60
Effecten-Conto:			Reescompte-Conto	235235 29
fl. 100.— 4% Goldrente à fl. 122.25 = 122.25			Transitiv-Zinsen von Wechsel, hypoth. Dar-	
fl. 4000.— 4% Kronenrente fl. 99.22 = 3968.80			lehen und Pfänder	5729 64
fl. 1200.— 4½% u. Schank-			Dividende unbehoben	168 24
Reg.-Entl.-Obligat. à fl. 100.50 = 1260.—	5351	05	10% Einlags-Zinsen-Steuer	445 70
Mobilien-Conto	1373.50		Pfänder-Ueberschuss	245 —
dtto Abschreibung	137.50	1236 —	Creditoren	22 80
Österr.-ung. Bank Giro-Conto, Guthaben	2520	97	Reingewinn pro 1896	15469 74
Königl. ung. Postsparcassa, Guthaben	586	95		
Deposit königl. Steueramt Lugos	190	—		
Effecten-Valuten	242	25		
Protestspesen-Conto	123	68		
Prozesskosten-Vorschuss-Conto	659	98		
Realitäten-Conto	3250	—		
Rückständige Zinsen von Wechsel, hypoth.				
Darlehen und Pfänder	1430	79		
Anticipirte Reescompte-Zinsen	1239	33		
Debitoren	921	84		
	582190	81		

VERLUST	VERLUST- UND GEWINN-CONTO.		GEWINN	
Einlagen-Zinsen-Conto	9503	74	Gewinn-Vortrag	155 51
Reescompte-Zinsen-Conto	13376	83	Wechsel-Zinsen-Conto	44071 98
Regie, Bücher, Drucksorten u. Stempel-Geb.	1566	99	Hypothekar-Darlehen-Zinsen-Conto	3844 76
Tags-Commissärs-Diurnen-Conto	600	—	Pfandvorschuss-Zinsen-Conto	1063 58
Dubiosen-Conto	935	31	Actien-Umschreibgebühren-Conto	59 98
10% Einlags-Zinsen-Steuer-Conto	960	39	Eingang bereits abgeschriebener Forderung	64 —
Gagen-Conto	3955	98	Provisions-Conto	357 09
Gemeinde-Umlagen	655	96	Realitäten-Erträgniss-Conto	368 —
Localmiethe-Conto	530	—	Effecten-Zinsen	92 84
Mobilien-Abschreibungs-Conto	137	50		
Directe Steuer-Conto	2244	06		
Wegsteuer	141	24		
Reingewinn pro 1896	15469	74		
	50077	74		

Lugos, am 31. Dezember 1896.

Franz Suttäg m. p.
k. Rath, leitender Director.

A. Schnitzer m. p.
Director-Stellvertreter.

Henz Péter m. p.
Oberbuchhalter.

Hegyesi Hermann m. p.
Buchhalter.

Johann Grau m. p.
Cassier.

Mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und in allen Theilen richtig befunden:
Das Aufsichts-Comité:

Szlabej György m. p.
Aufsichtsrath-Präses.

Marsovszky Béla m. p.

Mayer Ernő m. p.

Albert Schnitzer m. p.

Hoher Verdienst

(2-300 fl. monatlich)
für solide Herren. Offerten an
E. Mordig, Wien, Graben, Nr. 29.
III. Stiege, II. Stock.

14154. szám. — tlkvi 1896.

Arverési hirdetményi kivonat.

A temesvári kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Sternheim Ignác lugosi végrehajthatónak Demenyesszku Petru végrehajtást szenvedett elleni 8 frt és jár. iránti ügyében a temesvári kir. tszék területén levő Dragojest község 166. sz. tjkv-ben A I 357. hrsz. 165. ó. i. sz. ház és belsőség egészben az 1881. 60. t.-cz. 156. § alapján 184 frt 60 kr. kikiáltási árban 358. hrsz. a. kert 359. hrsz. a pótkertből a végrehajtást szenvedőt illető felére 133 frt kikiáltási árban a + 1566., 1567., 1568 hrsz. a. birtoknak végrehajtást szenvedőt illető felére 51 frt 60 krban ezennel megállapított kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a fenebb megjelölt ingatlan az 1897. évi ápril hó 9-én d. e. 10 órához Dragojest közs. házánál megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alul is eladatni fog.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becserének 10 %-át vagyis 18 frt 46 kr. 13 frt 30 kr. 5 frt 16 kr. készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt I. M. rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. § értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

A többi árverési feltételek ezen kir. tszék tlkv. hatóságánál (kormány- széki épület I emelet) és Dragojest község előjáróságánál tekinthetők meg.

Temesvárott a kir. tszék mint tlkvi hatóságtól 1896 évi november hó 29-én.

Apáthy, kir. tszéki bíró.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,
K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

36-4

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



„DER ANKER“

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

Direktion:
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11
(Anker-Hof)

General-Repräsentanz für Ungarn:
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6
(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.
Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.
Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen.
Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung für Militärpflichtige.

Grosse Gewinnantheile.
Vorteilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn, sowie auch die Haupt-Agentschaft der Gesellschaft in Lugos bei

Armin Neumann & Comp.

Essig-Essenz-Fabrik u. Bier-Haupt-Depot der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei
52-2 Hunyadi- (Brodgasse) und Temesváregasse.

Wer trinkt
Kathreiners
Kneipp-Malzkafee?



Mir schmeckt er am besten!

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkafee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kafee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kafee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffegetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kafee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkafee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kafee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des ergötlichen Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkafees.

Bitte: Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefl. genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.



Phönix-Pomade 6-13

auf d. Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpfl. zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Danke



schreiben anerkannt, das einzige existirende, wirkl. reelle u. unschädli. Mittel, b. Damen u. Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr., b. Postverj. od. Nachn. 90 fr.



K. HOPPE, Wien, XV., Ponthongasse 3.

THE MUTUAL

Life Insurance Company of New-York.

Gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gewährleistungsfond 1895 Francs 1,146.000.000.

Versichert Anlagen während der ganzen Lebensdauer bei

Todesfalls-Polizzen zu 3 1/2 Prozent
Ab- u. Erlebens-Polizzen zu 4 Prozent
Consol-Polizzen zu 6 Prozent.

Nach dem Tode des Versicherten dem Begünstigten *—9

Obligations-Polizzen zu 5 Prozent.

Wegen Prospecte und nähere Aufschlüsse beliebe man sich zu wenden an

Die General-Direction in Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút Nr. 26.

Krassóer Sparcassa in Lugos.

Einladung

zu der

Sonntag, den 21. Feber 1897, Vormittags 9 Uhr

im Institutslokale zu Lugos stattfindenden

XVII. ordentlichen Generalversammlung der Krassóer Sparcassa.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl zweier Actionäre zur Authentikation des Protokoiles.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Vorlage der Bilanz.
4. Ertheilung des Absolutoriums.
5. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
6. Beschlussfassung über etwaige statutenmässig eingebrachte Anträge.
7. Wahl des Präses und des Aufsichts-Comités auf drei Jahre. Wahl von vier Directionsmitglieder auf drei Jahre.

Lugos, am 30. Jänner 1897.

Die Direction der Krassóer Sparcassa.

§ 14 der Statuten: Actionäre, die in der Generalversammlung irgend einen Antrag zu stellen beabsichtigen, haben denselben bei gleichzeitiger Deponirung der auf ihre Namen geschriebenen Actien 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction vorzulegen. Die Direction ist verpflichtet, derartige Anträge mit ihrem und mit dem Gutachten des Aufsichtsrathes der Generalversammlung zu unterbreiten.

§ 18 der Statuten: Jede Actie berechtigt zu einer Stimme, mehr als 25 Stimmen kann jedoch Niemand weder im eigenen Namen, noch durch einen anderen vertreten, noch in Vertretung eines Anderen, noch in diesen drei Eigenschaften zusammen, abgeben. Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Actien mindestens drei Tage vor der Generalversammlung in der Gesellschafts-Cassa gegen Uebernahme des Stimmberechtigungs-Scheines deponirt werden.

Filiale N.-Beckerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salone
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-

Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsche werden auch billigst losgeschlagen.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte 50 Perzent unter dem Einkaufspreis!!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende Reparaturen werden billigst und prompt verfertigt.

Wegen vorgerückter Saison, so lange der Vorrath dauert, werden Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte 50% unter dem Preise verkauft.